

Aufgabe 1

Wohnen im Luftschutzbunker

Von Franziska Rattei

Der moderne Aufzug fährt in den zweiten Stock. Innen ist er mit Fotografien ausgekleidet. Eine Aufschrift aus dem Treppenhaus von früher: „Das Stehenbleiben auf den Treppen und in der Gasschleuse ist verboten.“ Ein Protestplakat im Fenster eines Nachbarhauses: „Bunker bewohnen = extrem pietätlos“. Jutta Zacharias-Schwerdtfeger und ihr Mann Gerhard zogen trotzdem ein vor drei Jahren.

Ihr Zuhause im Bunker ist eine Luxus-Wohnung. In der glänzend-schicken Küche mit Kochinsel und offenem Essbereich steht ein Kaffeevollautomat – ein perfekter Latte Machiato auf Knopfdruck. Die beiden Rentner nehmen an einem massiven Holztisch in schwarzen Ledersesseln Platz:

„Wir hatten durchaus Freunde, das waren Helmut und Gisela, die gesagt haben: Na, ob wir euch dann im Bunker besuchen? Da haben wir so schlechte Erinnerungen. Das hat sich dann gelegt, und inzwischen ist das selbstverständlich. Aber natürlich gab es solche Bedenken im Umfeld von uns.“

Inzwischen hat das Ehepaar Zacharias regelmäßig Gäste. In der Wohnung ist die Vergangenheit des Gebäudes kaum wahrnehmbar. Die dicken Betonwände, die übrigens wenig gegen Temperatur oder Lärm isolieren, sind von innen gedämmt, die Trockenbauwände sind weiß gestrichen. Der Esstisch steht vor einer großen Glasfront, daneben geht es auf den überdachten Balkon.

Schön ist auch die Terrasse Richtung Süden mit Blick auf Nachbargärten und Häuser-Rückseiten. Man sitzt geschützt im Trockenen. Die Außenwände erzählen noch die Geschichte des Umbaus und im Beton ist damals ein kreisförmiges Muster entstanden.

„Hier sieht man eben auch noch schön diese Schnitte durch ein Meter zehn Bunkerwand. Aber das haben wir mit Absicht so gelassen. Weil sieht, finde ich, schön aus. Das sieht man sehr deutlich, dass man hier dreimal, oder viermal, durchgebohrt hat, und das dann in Segmenten rauszuschneiden.“

Jutta Zacharias-Schwerdtfeger und ihr Mann haben ihre Wohnung mitentworfen. Die wertvollen Möbel aus dem alten Haus haben sie mitgenommen, die neuen Räume zum Teil um sie herum geplant. Weil der Bunker keine tragenden Wände im Innern hatte, war das möglich. Und alle anderen Wünsche (Barrierefreiheit fürs Alter, spezielle Heizkörper, besondere Elektrik) wurden auch von den Architekten berücksichtigt. So hatten es sich Rainer Mielke und sein Partner Claus Freudenberg vorgestellt:

„Das Wichtigste bei der Entwicklung der Wohnungen für uns ist, dass sie nicht aussehen wie Bunker-Wohnungen. Und das muss auch so sein. Weil wenn das aussehen würde wie ein Bunker, könnte ich das bestimmt nicht verkaufen oder würde ich das auch nicht verkaufen wollen.“

Aus: <http://www.deutschlandfunk.de/bremen> (Für Prüfungszwecke verkürzt) 8.12.2014

1. Lesen Sie die folgenden Aussagen (01- 07). Schreiben Sie die Antwort A, B oder C in das weiße Kästchen. Am Anfang steht ein Beispiel für Sie. 7 PUNKTE

0. Der Bunker hat in seinem Inneren...

A mehrere Etagen.

A	<input checked="" type="checkbox"/>
---	-------------------------------------

B verschiedene Fotos.

C eine Aufschrift.

01. Bunkerwohnungen...

A werden nicht akzeptiert.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

B haben auch Gegner.

C sind unwürdig.

02. Die Küche ist...

A stilvoll eingerichtet.

B voll automatisiert.

C bescheiden.

03. Gäste...

A wurden nicht oft eingeladen.

B haben schlechte Erinnerungen an den Bunker.

C fühlten sich nicht wohl im Bunker.

04. Das Ehepaar hat in seinem Bunker...

A viel Licht.

B schöne Aussichten.

C wenig Lärm.

05. A An der Fassade kann man noch die Bauarbeiten erkennen.

B Von draußen aus lässt sich gut erkennen, wie die Zeit vergangen ist.

C Draußen kann man die Bauarbeiten noch an den Gebäuden deutlich sehen

06. Die wertvollen Möbel...

A waren kein Problem bei der Möblierung .

B wurden umgestaltet.

C wurden für den Bunker besorgt.

07. Den Architekten kommt es darauf an...

A dass die Bunker ihren Merkmalen treu bleiben.

B dass die Bunker nicht auffallen.

C dass die Bunker verkauft werden.

2. Lesen Sie die folgenden Aussagen (08-11) und entscheiden Sie welcher Satz (A, B oder C) die Bedeutung im Sinne des Textes wiedergibt. Schreiben Sie die Antwort A, B oder C in das weiße Kästchen.

08. Jutta Zacharias-Schwerdtfeger und ihr Mann zogen trotzdem ein vor drei Jahren.

A Trotz ihres Mannes zogen sie vor drei Jahren ein.

--	--

B Sie zogen trotz allem vor drei Jahren ein.

C Sie zogen trotz vor drei Jahren ein.

09. In der Wohnung ist die Vergangenheit des Gebäudes kaum wahrnehmbar.

A In der Wohnung kann man die Vergangenheit des Gebäudes etwas spüren.

--	--

B Die Vergangenheit des Gebäudes kann in der Wohnung nicht entdeckt werden.

C Man kann sich nicht leicht vorstellen, wie das Gebäude früher war.

10. Jutta und ihr Mann haben ihre Wohnung mitentworfen.

A Jutta hat zusammen mit ihrem Mann die Wohnung geplant.

--	--

B Jutta und ihr Mann haben auch zum Wohnungsentwurf beigetragen.

C Jutta und ihr Mann haben die Wohnung gestaltet.

11. Und alle anderen Wünsche wurden von den Architekten berücksichtigt.

A Die Architekten setzten ihre Wünsche durch.

--	--

B Die Architekten überhörten die anderen Wünsche

C Die Architekten dachten an die Wünsche der Eigentümer.

AUFGABE 2

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Lücken mit den angegebenen Wörtern. Drei Wörter bleiben übrig. **10 PUNKTE**

SINGEN DEM AN ALS DARÜBER WIRD SICH MUSSTE FÜR WENN DARAUF WENIGER TRAUTE DREIJÄHRIGER
--

Singen in der Familie!

Wann haben Sie als Kind zu Hause ____ (0) ____ : nur an Weihnachten? Erinnern Sie ____ (12) ____ noch an die alten Fingerspiele und Spiellieder?

„Wir haben zu Hause früher sehr oft miteinander gesungen“, sagt Marie Weller. Die junge Mutter singt heute noch gern die Lieder aus ihrer Kindheit, auch Volkslieder. Daneben lernt sie aber auch die neuen Stücke, die ihr mittlerweile ihr ____ (13) ____ Sohn aus dem Kindergarten mitbringt. Beide, er und seine kleine Schwester auch, die dort die Krippe besucht, freuen sich ____ (14) ____ .

Für ihre Mutter Heike Arnold war das Singen mit den beiden Töchtern, etwa im Auto, in ____**(15)**____ es damals noch keinen CD-Player gab oder abends beim Schlafengehen selbstverständlich. Heute noch singt Heike Arnold mit ihrem eigenen Vater, dem Urgroßvater der Kinder zweistimmig. Der Mann ihrer Tochter Marie dagegen ____**(16)**____ sich nie seine Stimme in Gegenwart seiner musikbegeisterten Frau hören zu lassen. Aber als er einmal auf den Sohn aufpassen ____**(17)**____ , wollte der unbedingt die vertrauten Lieder hören. Da hat er bemerkt, dass das gemeinsame Singen im Vordergrund stand und nicht, ob die Töne stimmen.

Mutter und Tochter geht es neben dem Spaß____**(18)**____ der Musik auch um die Singtradition. Heike unterrichtet an einer Förderschule und beobachtet, dass Eltern immer ____**(19)**____ selbst Musik machen.

Sie dagegen sieht die großen Vorteile des gemeinsamen Singens: das Gefühl für Rhythmus, die Bewegungsfähigkeit, die beim Musikspielen trainiert____**(20)**____ und die Fähigkeit, sich Texte zu merken.

Für Marie Weller ist Singen aber auch ein Mittel, um die Langeweile zu vertreiben oder die Stimmung aufzuhellen. "Doch das Schönste ist, ____**(21)**____ dann die Kinderaugen strahlen und man auch Quatsch machen kann", sagt sie.

Aus: <http://www.ganzohr> (Für Prüfungszwecke leicht geändert) 18.03.2014

0. gesungen	12.	13.	14.
✓			
15.	16.	17.	18.
19.	20.	21	
	Insgesamt:		

TOTAL _____ / 23 (APTO ≥ 12)
APTO/ NO APTO